

**Scranton Wochenblatt,**

erschienen jeden Donnerstag.  
 Verlag: H. Wagner, Herausgeber,  
 137 Dafford Court, Erster Stock,  
 Direct hinter dem Hotel Iremys,  
 137 Spruce Straße, Scranton, Pa.

Abonnement-Verbindungen:  
 Viertel in den Ver. Staaten.....\$2.00  
 Sechs Monate.....1.00  
 Nach Deutschland, portofrei.....2.50

Die Verfertigung des „Scranton Wochenblatt“ in Adams County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten deutschen Zeitung. Es bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Blatt des Staates eine weit Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 10. Dezember 1914.



Die Telefonnummer des „Wochenblatt“ ist jetzt 2309 (neues).

**14 in der Weltgeschichte.**

Für die Zeichner und Verleger von geographischen Karten sind die jüngsten Jahre recht hart gewesen. Erst kam der Krieg zwischen Japan und Rußland, der den Osten Asiens gründlich umgestaltete; es folgte die Neuordnung der staatlichen Verhältnisse auf dem Balkan, und kaum hatten die Kartographen das arme Albanien eingetragen, von dem man heute schon wieder nicht mehr weiß, ob es eigentlich noch existiert oder nicht, brach der große Weltkrieg von 1914 aus. Hüften aber die Kartographen die Weltgeschichte aufmerksam gelesen, so hätten sie sich vielleicht schon früher darauf gefast gemacht, daß das Jahr 1914 ihnen wieder einen Strich durch ihre bisherigen Darstellungen machen könne. Denn es ist merkwürdig, daß die Jahreszahlen mit 14 von jeher für die Gestaltung der europäischen und der Weltkarte ganz besonders bedeutungsvoll und entscheidend sich erwiesen haben. Professor Biene macht in einer italienischen Zeitschrift auf diese immerhin eigenartige Laune der Weltgeschichte aufmerksam und weiß darauf hin, daß dieser weltgeschichtliche Charakter der 14er sich schon bis in alle Zeiten zurückverfolgen läßt.

Da ist das Jahr 814: das Todesjahr Karls des Großen, dessen Reichreich damals geteilt wurde. 914 starben die Karolinger aus und stiegen die Ungarn in Mittel-Europa ein, Ereignisse, die wiederum eine Umgestaltung der europäischen Karte nach sich zogen. 1014 starb der russische Großfürst Wladimir, dessen Reich damals in zwölf verschiedene, an seine zwölf Söhne übergebene Zellfürstentümer sich aufspaltete. Noch viel später aber tritt die Bedeutung der vierzehnten Jahre in der Geschichte der neuesten Zeit hervor. Das Jahr 1714 brachte die große Umgestaltung der europäischen Karte infolge der Friedensschlüsse von Rastatt, Utrecht und Baden. Damals errang England seine Stellung als erste Seemacht der Welt, es entstand das neue Königreich Savoyen, die Keimzelle des modernen Italiens, und in Deutschland konsolidierte sich die Militärmonarchie Preußens, aus der einst das Deutsche Reich hervorgehen sollte. Spaniens Verfall wurde besiegelt. Es mußte sich aus Italien zurückziehen, und Rußland begann Westeuropa stark näher zu rücken. Dann 1814: der Pariser Friede, der nach dem kurzen Napoleonischen Spiel der hundert Tage ganz Europa neu ordnete. Damals kam das Großherzogtum Warschau an Rußland, während Preußen und Oesterreich gewisse Teile von Polen erhielten. Das Königreich Hannover, der Deutsche Bund, das vereinte Königreich der Niederlande, das Großherzogtum Luxemburg wurden gebildet. Die Schweiz erhielt die Kantone von Genéve, Neuchâtel und Valais, Serbien wurde durch Genua und sein Gebiet vergrößert. Während die Bourbonnen nach Neapel zurückkehrten, verließ das bisherige Königreich Neapel von der Landkarte.

1714 erwarb England Gibraltar, 1814 Maila—und 1914 wurde die Macht Ludwigs XIV. endgültig gebrochen; 1814 stürzte das Frankreich Napoleons zusammen—1914 machte der Weltkrieg Spanien ein Ende, 1814 der Welt Herrschaft Frankreichs—und 1914

Die feinsten Druckarbeiten in der Stadt. Liefert die Office des „Wochenblatt“.

**Englische Kohheit.**

Die gefangene Deutsche von den Briten behandelt werden.

Der „Daily Telegraph“ berichtet über das Kriegsgefangenenlager Frithill bei Aldershot: Die gesunde Gesichtsfarbe der Gefangenen zeige, daß das Leben in freier Luft ihnen gut bekomme. Das Lager werde von zwei Reihen von Stacheldrahtgittern eingefast. Die Anzahl der Gefangenen betrage 3711. Die eine Abteilung des Lagers beherberge 1790 deutsche Zivilisten, die nach der Kriegserklärung verhaftet worden waren, sowie etwa 100 Matrosen von versenkten oder beschlagnahmten deutschen Schiffen. Die zweite Hälfte des Lagers enthält nur deutsche Kriegsgefangene Soldaten, zurzeit 1921 Personen. Jede Abteilung hat besondere Stacheldrahtgitter, deren oberste Ränge elektrisch geladen sind. Die Gefangenen schlafen, wie die Soldaten, aber unter Decken. Die ganze Abteilung des Lagers hat einen von allen Inzassen gewählten Kommandanten. Die Gefangenen sollen mit der humanen Behandlung zufrieden sein. Das Essen und die Wäschezeiten seien dieselben wie die der englischen Soldaten. Jede Abteilung des Lagers hat eine Kantine, wo die Gefangenen sich für eigenes Geld Erfrischungen und Tabak kaufen können. Die Gefangenen dürfen zweimal in der Woche Briefe schreiben.

Ganz anders lautet dagegen der Bericht eines Deutschen, der längere Zeit in England gefangen gehalten wurde. Herr Emil Siede, Kubberg 15, Hamburg, wohnhaft, berichtet im „Hamburger Fremdenblatt“ über unerhörte Rohheiten bei der Behandlung der deutschen Gefangenen. Der Herr war mit vielen anderen Deutschen auf einem holländischen Dampfer aus Brasilien zurückgeführt, wurde mit den übrigen gefangen genommen und in das Lager Newbury eingesperrt. Herr Siede ist, weil er schon sechzig Jahre alt ist, auf Einspruch der amerikanischen Botschaft in London freigelassen worden und jetzt in Hamburg angekommen. Nur unter Tränen konnte er seine Erlebnisse berichten. Die aus Brasilien heimgekehrten Deutschen sind, aufammen 1340 Mann, in einem Rennstall untergebracht. Nicht bis zehn liegen in einer Herde zusammen auf altem Stroh. Sie erhalten jeder zwei dünne Decken, weiter nichts. Auch keinen Tisch, keine Sitzgelegenheit, überhaupt nicht das Geringste. Der ungeheizte Stall hat unter dem Dach offene Lüftungsluken, irgendwelche Beleuchtung wird nicht verabfolgt. Um fünf Uhr Nachmittags muß alles ins Stroh kriechen. Die Gefangenen müssen sich ihr Essen selbst im Freien holen. Der Feuerherd besteht aus einem Graben und zwei Reihen Ziegelsteinen, darauf vier große Kesselpfeiler, die ständig unbedeckt stehen und mittels einfachen Ausgüssen abwechselnd zum Kochen von Tee und von Wasserluppe benutzt werden. Der Tee wird durch alle Säde gegossen, so daß er völlig schmutzig ist. Die Wasserluppe, mit einem geringen Zusatz von Fett, enthält vielleicht für jeden Gefangenen einen Kubikzoll Fleisch. Die Gesamtnahrung besteht Morgens sieben Uhr aus einer Tasse Tee und einem Stück trockenen Brotes, Mittags einem Napf Wasserluppe, pro Mann zwei Kartoffeln und einem Stück trockenen Brotes, Abends wieder aus Tee und trockenem Brot. Da selbst dieses Essen oft nicht reicht, sind Beschwerden erfolgt, auf die hin die Beschwerdesteller in einem besonderen Fall auf drei Tage bei Wasser und Brot eingesperrt wurden. Die entwürfelte Beschwerde zweier Deutschen wurde mit drei Tagen strengem, vierzehn Tagen Mittelarrest und neun Monaten Festung bestraft. Unter den Gefangenen befinden sich dreizehn bis vierzehn deutsche Ärzte, die aus eigener Kraft eine Art Organisation unter ihren Mitgefangenen geschaffen haben. Außerdem nennt Herr Siede den Grafen v. Wappenstein, Oberleutnant bei der Garde in Berlin, und den Herrn v. Döring, österreichischen Militärattaché in Buenos Aires. Die Ärzte nahmen unter Leitung von Prof. Neullinger eine Untersuchung ihrer Mitgefangenen vor. Es stellte sich heraus, daß sich unter ihnen neunundfünfzig mit ansteckenden Krankheiten Befallene befanden, die erst auf wiederholte energische Vorstellungen der deutschen Ärzte in einem besonderen Stall eingeschlossen wurden. Dem übrigen wird ihnen für die Krankenbehandlung jedes Medikament verweigert, und gegen die mit Notwendigkeit auftretenden Säde haben sie kein Reinigungsmittel. Alle Briefe an die englische Regierung bleiben ohne Antwort. In Briefen an ihre Angehörigen dürfen nur Mitteilungen über das persönliche Befinden stehen, sonst nichts. Für alles, was die Gefangenen sich selbst kaufen, müssen horrenden Preise gezahlt werden. Die englische Militärverwaltung hat die Kantinen sämtlicher Gefangenenlager gegen hohe Bußen an einen Londoner Unternehmer vergeben. Wegen der mangelhaften Ernährung befürchten die deutschen Ärzte das Ausbrechen von Hungerstübchen. Das letzte Wort, das Herr Siede von seinen Mitgefangenen hörte und das unter ihnen immer wiederkehrt, lautet: Wir sind rechtlos macht- und wehrlos.

**Conrad's neuer Laden.**  
 120 und 122 Wyoming Avenue.  
 Neue und vollständige Linie von  
**Hüten und Herren Ausstattungen.**  
 Stets ein Hut eine Spezialität.

**Für Ihren Säugling**  
 Der ein gutes Nahrungsmittel nötig hat, oder für Ihre Familie, wenn Sie wünschen reiche, reine Milch, gebraucht  
**Dr. Lange's Lactated Tissue Food.**  
 Es ist nicht, was wir sagen, sondern was die Milch thut, welches die ganze Geschichte Ihrer Populärität erzählt.  
 Traget den Apotheker dafür und schreibt an  
**Dr. Lange,**  
 315 Jefferson Avenue, Scranton, Pa.

**Gebrüder Drefz.**  
**Der Saison's meist anziehende Stile.**  
 Wünschen Sie wirkliche Aristokratie von Stilen in Fußbekleidungen, so sprecht vor und besetzt unsere Linie.  
 Schuhe in allen Stilen — Leder, Velvet und Satin.  
 Männer Schuhe.....\$1.50 bis \$6.00  
 Frauen Schuhe.....\$1.50 bis \$5.00  
 Mädchen und Jünglinge Schuhe.....90c bis \$3.00  
 Knaben und Jünglinge Schuhe.....90c bis \$3.00  
 Kinder Schuhe.....25c bis \$2.00  
**Gebrüder Drefz,**  
 313 Spruce Straße.

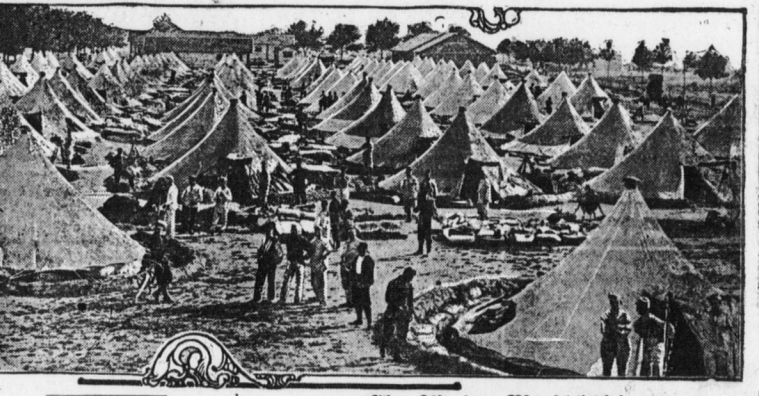
**Das Bier von Bieren**  
 seit über dreißig Jahren.  
 Die höchste Errungenschaft in der Braumeister-Kunst ist angenommen und überzeugend demonstriert durch  
**G. Robinson's Söhne**  
**Pilsener Bier**  
 Es ist ein wirklich gesundes Bier mit einem reichen, vollen Geschmack, der ganz sein eigen ist — ein fehlerfreies Bier, das Sie nicht mehr kostet, wie die „gewöhnlichen“ Getränke.  
 Rufet 470 „altes“ Rufet 542 „neues.“

Lassen Sie sich Parfüm umsonst schicken.  
 Schreiben Sie heute um eine Probeflasche von  
**Ed. Pinaud's Lilac**  
 Das berühmteste Parfüm der Welt, jeder Tropfen so süß, wie die lebende Blume. Für Toilette, Zimmerluft und Bad. Vorzüglich nach dem Waschen. Der ganze Welt liegt im Parfüm. Sie zahlen nicht für die flüchtige Flasche. Die Qualität ist wunderbar. Preis nur 75c. (6 Unzen). Schreiben Sie an: PARFUMERIE ED. PINAUD, Department M., ED. PINAUD BUILDING NEW YORK

**DAS GEHEIMNIS EINER GUTEN HAAR-PFLEGE**  
 besteht oft in der Brauterei. Tausende von Frauen verwenden die Brauterei „Bien-Jolie“, weil sie ebenso unerlässlich wie ein Korsett sind. Sie sind eine Stütze für die Haare und geben dem Körper eine jugendliche und von Mode vorgeschriebene Linie.  
**BIEN-JOLIE**  
 (BRASSIERES)  
 sind das nützlichste und nützlichste Kleidungsstück. Nur erstklassiges Material wird verwendet — B. „Valon“, ein schwebendes Bein von grosser Dauerhaftigkeit — absolut unzerstörbar — gestaut waschen, ohne entfernt zu werden.  
 Sie werden in allen Stillen hergestellt und sind Ihnen bei Lieferung eine Auswahl vorzulegen. Sollte er sie nicht finden, so kann er sie leicht von uns verschaffen. Verlangen Sie unser illustriertes Büchlein mit Abbildungen der beliebtesten Stillen.  
 BENJAMIN & JOHNS  
 50 Warren Street Newark, N. J.



Photo by American Press Association.



Ein Akt der Menschlichkeit.



Wie die Regierung von Frankreich in Bordeaux lebt.

Der französische Abgeordnete Emanuel Broussé, ein strommer Republikaner aus dem Departement Orléans, veröffentlichte in dem vorigen Hauptblatte einen die nichts weniger als ernste Lebensführung der tonangebenden Staatsmänner in Bordeaux recht scharf charakterisierenden Artikel. Aus Furcht vor dem gegen andere sehr strengen Minister des Innern Malou, den die französischen Beamten „Zivil-Generallissimus“ nennen, wurde jene Zeitung beschlagnahmt und deren Erscheinen auf vierzehn Tage unterlagert. Die Pariser monarchistische „Action Française“ wußte sich aber die Nummer zu verschaffen und veröffentlichte daraus einige Stellen, die allerdings geeignet sind, bei den Herren Ministern und deren nächster Umgebung Mißbehagen zu wecken. Herr Emanuel Broussé erzählt, wie es in den Nacht- und Morgenstunden im Restaurant zum „Festern Kapann“ zugeht, wo man genau wie zur Glanzzeit des Pariser Maxim auf den Tischen die vorweggenommene Tanzmusik aufführt, während unten auf der Straße das Dienstaufkommen wartet, dessen Inneres frisch aus Nizza eingetragene Marchall-Nel-Rosen schmücken. Namen nennt der Verfasser nicht — oder doch: Er weist auf die Namen der Toten und Verwundeten, deren Liste er gerade im Morgenblatt durchschubert, während das Johlen der aus dem „Festern Kapann“ heimkehrenden Gesellschaft zu seinen Füßen schallt. Diese das Un glaubliche freisinnige Schilderung besitzt nur, was schon vor mehreren Tagen über die Lebensführung durchgeschildert war. Man wird aber an der Wahrhaftigkeit der Schilderung kaum zweifeln können. Uebertragen wird sie niemandem: das demontabne Treiben in der Umgebung der Herren Minister fällt sich vornehmlich in den stillen Rahmen des Bildes, das die Welt von der Anstellung des Krieges bisher gewonnen hat.

**Schauspielerbosheit.**

Daß viele Schauspieler eitel sind ist allgemein bekannt. Aber nicht immer wirkt die Eitelkeit so erweiternd wie bei einem kleinen Intermezzo, das sich zwischen dem früheren Münchener Generalintendanten Ernst v. Hoffart und dem Weimarer Charakterspieler Lehfeldt, der wegen seiner Originalität und Vortrefflichkeit bekannt war, ereignete und das jetzt der „Theater-Courier“ erzählt. Lehfeldt hatte gegen Hoffart eine an das Maß grenzende Abneigung gefast. Schuld daran war, daß Lehfeldt nicht auch zu den von der Münchener Hoftheaterleitung unter dem Namen Münchener Gesamtschauspieler veranstalteten Musteraufführungen, zu denen die aussergewöhnlichen Kräfte des gesamten deutschen Theaters geladen wurden, berufen worden war. Der grenzenlos eitelgeizige, sich natürlich fort zurücksetzende fühlende Weimarer Hofschauspieler schmerzte dem „Beleidigter“ Rache. Und als die Zeit kam, wo er sich rächen konnte, tat er

**Man und Schnurbart.**

Ein strommer Man in Demmin (Pommern) hatte zwar eine Herzerlebensliebe, aber ihm fehlte zu ihrem größten Kummer das Sinnbild folger Mannlichkeit, der Schnurbart. Da beschloß er, sein Verlangen zu einem künstlichen Bartzugehörungsmittel zu nehmen, wie sie vielfach in Zeitungen und Zeitschriften angepriesen werden. Er ließ sich für fünf Mark eine solche Zauberpomade schicken und sah sich von der Mannegebräuchsanweisung bereits im Besitz eines stattlichen Schnurbarts; fand doch klar und deutlich zu lesen, daß bei fleißiger Benutzung des Mittels der Bart nach Verbrauch der Dose erscheinen werde. Das Ergebnis war geradezu verblüffend, allerdings in anderem Sinne, als der Markjäger es erwartet hatte. Als er nämlich die Pomade aufgebraucht hatte, fand sich allerdings

**Das glückbringende „S.“**

Einem Beitrag zu dem heute so beliebten Spiel der Zukunftsbekundung und tabulistischen Zeichendutung bringt die „Stampa“ in einem Artikel, der den Buchstaben „S“ als das für die italienische Geschichte glückbringende Zeichen des Alphabets preist. Zum Beweise wird zunächst auf das Haus Savoyen hingewiesen, das die gestreuten Glieder des italienischen Körpers vereint und zum nationalen Gebilde gestaltet hat. Es folgen in der Aufzählung Savoyen, dessen Fall den Pariser Kongress einleitete, auf dem zum ersten Male vom Königreich Italien die Rede war, ferner S. Martina und Solferino, die als unmittelbare Folgeerscheinungen des Falles von Savoyen, Italien die Lombardie, die Herzogtümer und die Romagna verschafften. Dann kommt die Landung Garibaldi in Sicilien, die Italien diese Insel und das Königreich Neapel gab, Savona, das Beneventan Italien einverleibte, Sedan, das die Porten Italiens öffnete. Die Liste geht noch weiter: Sella Quintino, den Reformator des italienischen Finanzwesens, und Serbien auf, die unmittelbare Ursache des gegenwärtigen Krieges, von dem Italien einen vollen Anteil bildet der Name Salandra, der auf den sich heute alle Hoffnungen und alle Wünsche der Italiener gründen.